

Quelle: <http://www.gisela-schneemann.de>

Rolf Jacobsen

## Regen

Der Himmel hat seine Harfe schräg auf die Erde gestellt,  
berührt die tausend Saiten mit betäubendem Wohlklang,  
erhebt das große Geläut über Wald und Flur  
mit spielenden Händen.

Über die nackten Felder gehe ich und trete auf die Erde  
und spüre, wie der Regen das Knie umspielt, das Erdreich gegen den Fuß weht.  
während der Himmel die dünnen Eisenstränge  
tönend über mein Herz legt.

Regen war das erste. Die Echsen beteten zum Regen hin.  
Die staubgrauen Sümpfe entlang wiegten sich die tropfnassen Bäume.  
Die Papageien kakelten. Die fliegenden Fische des Himmels  
ruderten langsam, kreischend, voran  
durch Regen.

Wachse, schlafendes Land mit der braunen, weichen Erde, wachse!  
Sättige dich mit des Meeres Saatkorn, erhebe dich und berste  
von Regen.

Des Himmels Harfe  
rührt die tausend Saiten, füllt das lauschende Ohr  
mit lebendiger Weise.  
Über den großen singenden Bildteppich  
werden von milden Händen sprechende Träume gewebt.

Regen war das erste, was die Sinne verstanden auf Erden –  
rauschender Regen.